

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 120

13 Oktober 1863.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 1. Oktober 1863.	Rathhaus in Lorch.	Wirkwaaren-Fabrikant Johann Michael Fauth in Lorch.	Montag den 2. Novbr. 1863 Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d.

Eberhard Pfister von Senbach wurde als Agent der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt bestätigt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 12. Oktober 1863.

R. Oberamt.

Alt. Mühlischlegel, A.-B.

W e l z h e i m.

Immanuel Knödler in Lorch ist als Agent der württembergischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Gemeinden Großheimbach, Lorch, Blüderhausen und Waldhausen bestätigt worden.

Den 9. Oktober 1863.

R. Oberamt. Luz.

W e l z h e i m.

Kinderrettungs-Verein.

Bitte um Beiträge und Veranstaltung der jährlichen Collette.

Unser Verein hat während seines siebenjährigen Bestands 66 Kinder in seine Fürsorge aufgenommen. Gegenwärtig stehen 38 Kinder in seiner Pflege. Es wäre immer noch eine größere Ausdehnung unserer Thätigkeit wünschenswerth. Die Beiträge der öffentlichen Kassen haben aber schon zu Bestreitung der seitherigen Ausgaben, die jährlich zwischen 800 fl. und 900 fl. betragen, bei Weitem nicht ausgereicht. Wir bitten daher wieder eine Collette in den Gemeinden der Diocese Welzheim zu veranstalten und unsern Verein mit Stiftungen und Beiträgen zu beschenken.

Zu Annahme von Gaben ist außer den Unterzeichneten und den Herrn Geistlichen der Diocese der Vereinskassier Herr Amtspfleger Bock bereit.

Den 8. Oktober 1863.

Für den Ausschuß des Vereins:
Oberamtmanu Luz. Detan Heintzeler.

G m ü n d. St e c k b r i e f. Nach einer heute hier eingekommenen Mittheilung der Verwaltung der Beschäftigungsanstalt in Baihingen ist der Eingewiesene	Bernhard Braun von Leinzell schon am 1. d. Mts. aus der Anstalt entwichen. Es wird gebeten, auf ihn fahnden und ihn im Betretungsfalle geschlossen durch Landjäger hierher liefern zu lassen,	weil er auf dem Transport schon mehrmals entsprungen ist. S i g n a l e m e n t: Alter: 26 Jahre; Größe: 5', 6", 3"; Haare: braun; Augen: dunkel; Nase und	Mund: proportionirt; Beine gerade; besondere Kennzeichen: Keine. Kleidung: 1 blaue Tuchene Stilkappe, 1 dergleichen Jacke, 1 schwarzes baumwollenes Halsuch, 1 ge-
--	---	--	--

Streifte Zeugweste, 1 paar
Zwischhosen, 1 reussenes Hemd,
1 paar baumwollene Strümpfe,
1 paar Stiefel.

Diese Kleider sind mit der
Nummer 32 bezeichnet.
Den 12. Okt. 1863.

K. Oberamt.
Att. Mühlischlegel,
A.-B.

c¹] L o r c h.
Gerichtsbezirks Welzheim.
In der Gantsache des Michael
F a u t h, Wirkwaarenfabrikanten
in Lorch, werden am
Samstag den 31. Oktbr. 1863

Nachmittags 3 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffent-
lichen Aufstreich verkauft werden:
11,2 Rth. ein zweistöckiges
Wohnhaus,

11,3 Hofraum
an der Straße nach dem Bahn-
hof, nahe bei letzterem gelegen,
und zu einem gewerblichen
Betriebe geeignet; angeschla-
gen zu 1600 fl.
Liebhaber werden hiezu einge-
laden.

Den 10. Okt. 1863.

K. Amtsnotariat.
Kurk.

c¹] Stadt G m ü n d.
Der Einwohnerschaft wird hie-
mit zur Kenntniß gebracht, daß die
Stadtspflege-Kanzlei jeden
Tag Vormittags offen ist,
wenn nicht dringende auswärtige
Amtsgeschäfte eine Ausnahme be-
dingen.

Stadtspflege.
Bommas.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 14. d. M.
Vormittags 9 Uhr werden auf der
Stadtspflege-Kanzlei die Holzbauer-
lohns-Afforde pro 1864 für die
Stadt-, Spital-, Kirchen- und
Schulspflegewaldungen vorgenom-
men.

c¹] D u r l a n g e n.
Bei der hiesigen Stiftungs-
pflege können gegen Versicherung
sogleich 100 fl. erhoben werden.

Stiftungspfleger
Wengert.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Malaga, Champagner
und Kirschengeist

empfehlen
Conditior Hirschmann.

G m ü n d.

Einen runden Gussstein, 2
Schuh im Licht, hat zu verkaufen
Michael Barth,
Uhrmacher.

G m ü n d.

Empfehlung.

Auf bevorstehenden Kirch-
weihmarkt empfehle ich mich
mit einer großen Auswahl in
Anker-, Cylinder- und
Spindel-Uhren,

für deren Güte ich hinreichende
Garantie leiste und zu sehr billi-
gen Preisen absetzen werde.

Mit diesem mache ich die er-
gebenste Anzeige, daß ich Cylin-
deruhren von 8 bis 14 fl. und
Spindeluhren, sowohl neue
wie getragene, von 4 bis 9 fl.
abzugeben im Stande bin.

Zu fernereim Wohlwollen em-
pfehle ich ergebenst

Michael Barth,
Uhrmacher.

c¹] G m ü n d.

Niederländer Wild-Sohlleder

ist wieder bei mir angekommen,
welches empfiehlt

F. August Neubert, h,
Krothgerber,
Rindenbachergasse.

Hangendeinbach.

Etwa 20—30 Maas

Zwetschgenbranntwein
die Maas zu 1 fl. 12 fr. hat
zu verkaufen

Wittwe Sauer.

G m ü n d.

Gutes Most- & Kellerobst
hat zu verkaufen

Kaufmann Romerio,
Wittwe.

Zu verkaufen:

Einen schönen deutschen Ofen
mit Helm,
einen tragbaren Kochofen mit
5 Häfen,
ein Kaffee-Heerdchen.

Die Weiden auf mei-
nem Gut hat zu verkaufen und
zu verpachten.

2 Dvalfsack in Eisen
gebunden hat zu verkaufen mit 2
und 3 Eimern.

Kaufmann Romerio,
Wittwe.

G m ü n d.

Kartoffeln, rothe, gelbe und
blaue verkauft

C. Sahn.

G m ü n d.

Die Hälfte von meinem Kel-
ler bin ich Willens zu verpachten;
auch habe ich 2 schöne Krautstan-
den zu verkaufen.

Johannes Bauer
hinter dem Hahnen.

M u t h l a n g e n.

Fahrniß-Verkauf.

Michael W a g e n b l a s t, Wirths
Wittwe dahier, verkauft verschie-
dene entbehrliche Fahrniß-Stücke
im öffentlichen Aufstreich gegen
baare Bezahlung, darunter befin-
det sich

1 Kuhwagen, 1 Pflug und
1 Egge, sowie auch einige Faß
und sonstiger Hausrath und
Mannskleider, worunter ein noch
ganz neuer Burnus und ein
schöner Oberrock.

Die Kaufs-Liebhaber wollen
sich am

Mittwoch den 14. Oktober
Morgens 8 Uhr

in deren Behausung einfinden.
Den 6. Oktober 1863.

Aus Auftrag:

Schultheiß Hörner.

c¹] G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist entschlos-
sen, sein Wohnhaus in der Honig-
gasse aus freier Hand zu verkaufen.
Gypfermeister Bühler.

G m ü n d.

In einem Privathaus werden
noch 2 Koftherrn angenommen.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

G m ü n d.

Ein ordentliches Mädchen,
welches neben einer kleinen Haus-
haltung etwas nähen und stricken
kann, wird sogleich in Dienst ge-
sucht. Wo? sagt die Red. d. Bl.

c¹] G m ü n d.

Bier und einhalbprocentige Obligationen des
Spar- und Credit-Vereins in Ulm zum Emissions-
preise von 101 vermittelt und empfiehlt sich
Joseph Nettenmahr.

c¹] Heilbronn.

Feinstes Brauerharz

empfehle ich in bekannter vorzüglicher Dualität zu sehr billi-
gen Preisen. Muster stehen gerne zu Diensten.

Friedr. Dederer.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Gmünd und Umgebung die
ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Damenkleidmacher
niedergelassen habe, und halte mich im Anfertigen von Kleidern,
Paletots, Mäntel, Faten, sowie Kinderanzügen u. s. w. nach neuester
Facon bestens empfohlen; auch andere ich ältere Mäntel zu Pa-
letots um.

Durch langjährige Ausbildung als Arbeiter in größeren Städ-
ten und vorheriger zweijähriger Selbstständigkeit habe ich mir
die zu diesem Geschäfte nöthigen Kenntnisse angeeignet, daß ich
hoffen kann, ein geehrtes Publikum befriedigen zu können und
sehe geneigten Aufträgen baldigst entgegen.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Fabrikant Kühn
am kalten Markt.

H. Hildebrand,
Damenkleidmacher.

G m ü n d.
Nachohnd hat zu verkaufen
Pfisterer J. Hahnen.

G m ü n d.

2 zwei Eimer haltende

Dvalfsäcker

und eine Parthie Buchs ver-
kauft, wer — sagt die Red.

G m ü n d.

Ein heizbares unmöblirtes Zim-
mer wird für einen Herrn zu
miethen gesucht. Von wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Mädchen-Gesuch.

In meinem Wachsgeschäft fin-
den noch mehrere solide Mädchen
dauernde Beschäftigung.

L. Keil.

U n t e r b ö b i n g e n.

Ein schwarzer Hund,
ungefähr $\frac{1}{4}$ Jahr alt,
mit gekrausten Haaren,
und herabhängenden Ohren hat
sich letzten Dienstag verlaufen.
Der gegenwärtige Besitzer wird
gest. ersucht denselben abzugeben bei

Joseph Schurr,
(Deder.)

G m ü n d.

Auf dem Rathhaus blieb ein
Regenschirm stehen. Der recht-
mäßige Eigentümer kann den-
selben gegen Einrückungsgebühr
abholen bei
Rathsdienner Fischer.

Photographie.

Bei der günstigen Witterung erlaube ich mir meine **photographische Anstalt** mit dem Bemerken in gefällige Erinnerung zu bringen, daß jeden Tag von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr Ausnahmen stattfinden. Anmeldungen werden bei Herrn **Sattler Müller** auf dem Markt über 3 Stiegen entgegengenommen.

F. Groß, Photograph.

* **Gmünd**, 11. Okt. An den hiesigen Gemeinderath ist, wie an alle Städte des deutschen Vaterlandes, Seitens der Stadtbehörden von Leipzig und Berlin die Einladung ergangen, sich mit ihnen zu verbinden, um bei der fünfzigjährigen Wiederkehr des ruhmvollsten Tages der deutschen Geschichte am 18. und 19. Oktober d. J. auf dem Leipziger Schlachtfeld ein Volksfest im höchsten Sinne des Wortes zu veranstalten. In der letzten Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses vom 6. d. d. kam mit der allgemeinen Berathung über die würdige Begehung der Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig auch jene Einladung zur Erörterung. Die beiden hiesigen Liederkränze beabsichtigen unter Mitwirkung der Feuerwehr eine solenne Feier und haben zu Bestreitung der Kosten um einen Beitrag aus der Stadtkasse nachgesucht. Vom Bürgerausschuß ließ sich eine Stimme vernehmen, daß man besser daran thäte, den Tag ganz in der Stille zu begehen und im Innern sich seine Gedanken über jenes große Ereigniß zu machen, indem die Württemberger auf solches überhaupt nicht stolz sein dürfen, da sie am 18. Oktober 1813 noch auf Seite Frankreichs gegen die deutsche Sache gekämpft haben, und dann seien derartige Aufwände, welche von den Festgebern selbst ohne jedesmalige Beanpruchung des Stadtbeutels getragen werden sollten, im Hinblick auf den allgemein beklagten, enorm hohen Stadtschaden nicht zu befürworten.

Nachdem von Mitgliedern des Gemeinderaths geltend gemacht wurde, daß durch den damaligen Sieg unserer deutschen Brüder doch dem ganzen deutschen Volke das Bewußtsein seiner Einheit, das Gefühl der Kraft und Herrlichkeit der ganzen deutschen Nation wieder gegeben worden sei, und deshalb, wenn das Volk zu seinem Schmerze auch heute noch die seine Einheit und Freiheit sichernden Institutionen entbehre, doch durch äußerliche Freudenbezeugungen an den Tag gelegt werden sollte, daß jenes Bewußtsein noch nicht erlosch, vielmehr auf einem höheren Punkte angelangt, und die Hoffnung auf den vielleicht noch fern stehenden Tag der Stillung der Sehnsucht des Volkes noch nicht aufgegeben sei, zumal, als der Stadtschaden dadurch keine Erhöhung erleiden werde, wurde nach längerer Debatte darüber, ob von Seiten der Stadt nicht Willen zu dem Freudenfeuer verabreicht und sonstige Naturalleistungen gemacht werden sollen, endlich ein Geldbeitrag von 50 fl. aus der Stadtkasse den beiden Liederkränzen unter der Bedingung bewilligt, daß die Feier am Tage 18. Oktober und nicht Tags zuvor abgehalten werden solle, wie von diesen deswegen beabsichtigt war, weil an dem auf den Sonntag fallenden wirklichen Gedenktag die Musik der Artillerie nicht disponibel sei. Endlich wurde noch die offizielle Betheiligung der bürgerlichen Collegien am Festzuge verabredet und dem Herrn Stadtvorstande überlassen, die Festordnung mit den beiden Vorständen der Liederkränze festzustellen, auch die betreffenden Herren Geistlichen zu veranlassen, daß das Fest noch durch eine kirchliche Feier verherrlicht werde. Die Betheiligung der Stadt bei der Feier in Leipzig durch Absendung von Vertretern, wurde einstimmig abgelehnt.

In derselben Sitzung brachte der Herr Stadtvorstand auch die seit Jahren wieder ruhen gelassene Frage über Errichtung einer allgemeinen Schießstätte zur Berathung, indem er zunächst die Frage an die bürgerlichen Collegien richtete, ob die Nothwendigkeit einer solchen anerkannt werde. Ein Mitglied des Gemeinderaths hat die Vorurtheile, als finde an dem allgemeinen Schießen keine nennenswerthe Betthätigung statt, dadurch zu widerlegen gesucht, daß man ohne Wasser nicht schwimmen könne, folglich ohne die Gelegenheit schießen zu können, auch sich nicht in den Schießwaffen üben; und geltend gemacht, daß die Schießpläge

Neuen Wein

empfiehlt

Müller

zur Bahnhof-Restauraton.

Verlorenes.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr ist an der Brücke beim Sachsenhof ein **Schirm**, **Stoß** und **Reisetasche** stehen geblieben. Der Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen gute Belohnung auf der Polizeiwache abzugeben.

unserer Privatschützengesellschaften für unsere Zeit, in der man die nützliche Folgen versprechende Waffenübung unserer Jugend nicht außer Augen lassen dürfe, keineswegs mehr hinreichend und zweckentsprechend seien. Die Nothwendigkeit einer Schießstätte wurde auch einstimmig anerkannt, und zu Ermittlung, sowie für die nöthigen Vorarbeiten für Herstellung einer solchen eine Commission erwählt. Nebenbei kam zur Sprache, daß von Sachverständigen im Taubenthal am Eingange des städtischen Waldes eine Strecke, die ohnehin großen Theils sumpfige Stellen und keinen gesunden Holzbestand habe, als der geeignetste und wohlfeilste Platz bezeichnet werde, auch nicht mit den von einem Gemeinderathsmitgliede befürchteten Gefahren wegen des daselbst durchführenden sehr begangenen Weges verknüpft sei. Vorgestern war die bestellte Commission an Ort und Stelle, soll aber einhellig den Platz in keiner Weise so gefunden haben, als der er dargelegt wurde; auch soll der von ihr sofort untersuchte städtische Garten verschiedenartige Schwierigkeiten für den fraglichen Zweck bieten, und es steht nun dahin, ob der Gegenstand nicht wieder einige Zeit die schon oft des Geldpunktes wegen angenommene Ruhe hält.

Die hier begonnene Baulust ist im Fortschreiten begriffen; mit dem nächsten Jahre werden wir nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen wieder fünf neue ansehnliche Gebäude entstehen sehen, zwei vor dem Schmidthor im Untersee'schen Graben, von Herrn Maurermeister Raier und Gerber Elfer, denen der Bauplatz zu 2000 fl. per Morgen abgetreten wurde, eines hinter der Stadt an der Reims von Herrn Bierbrauer Weibel, zu welchem Zwecke dort die Stadtmauer abgebrochen wird, eines vor dem Hementhörle von Herrn Höfle und Glaschner Kurz, denen der Bauplatz zugesichert wurde und ein Fabrikgebäude von großer Ausdehnung im Graben oberhalb des Bodsthors, wozu Herrn Wilhelm Kreuzer der Bauplatz zu 3000 fl. per Morgen angeboten worden ist.

/: **Stuttgart**, 11. Okt. Preußen ist in der europäischen Völkerverrechnung eine vollständige Null geworden. Es kann das selbe nach drei Richtungen in Betracht kommen; einmal in seinem Verhältnis zu den europäischen Mächten, dann in seinem Verhältnis zu den übrigen Mitgliedern des deutschen Bundes und endlich in seinem Verhältnis zu sich selbst. Ich frage jeden Unbefangenen, Seden, der den Gang der Geschichte der Gegenwart mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, in welcher dieser drei Richtungen hat Preußen irgend eine Bedeutung? Als europäische Macht wird es in der europäischen Frage, in der Polen-Frage, vollständig ignoriert, sein Name wird kaum beiläufig in einem Aktenstücke erwähnt; die Verhandlungen schweben zwischen Rußland einerseits und Oesterreich, England und Frankreich andererseits. Und doch ist Preußen einer der höchst interessirten Staaten. Als Mitglied des deutschen Bundes steht Preußen abermals allein; 22 deutsche Fürsten haben sich zu einem engeren Bunde mit Oesterreich vereint, die eben daran sind, Preußen den Kopf zu waschen. Die Aeußerungen der preussischen Regierung in der Reformangelegenheit sind bis zum Wödsinn widersprechend. Wie Preußen zu sich selbst steht, weiß Jedermann, vielleicht am Vorabend einer Revolution. Allerdings hat Preußen noch eine Bedeutung, aber nur eine negative, d. h. es ist der einzige Radschuh für die Einigung Deutschlands. Will man diesem Radschuh einen eigenen Namen geben, so heißt er „preussischer Dünkel.“ Wer das Mittel anzugeben weiß, um diese preussische Einbildung zu brechen, der hat der Sache der deutschen Einheit den größten Vorschub geleistet. Schulze-Deleitsch, dem man Mangel an Patriotismus gewiß nicht vorwerfen kann, hat den Ausdruck „Großmacht-

Hjel" dafür erfunden. — In dem Haupt-Festzug, der der Eröffnung der Alen-Nördlinger Bahn galt, kam ein hiesiger Bäckermeister durch einen jener Zufälle, der auch den Pontius in's Trebo gebracht. Darüber, daß der Herr Bäckermeister in Nördlingen und im Saale des Königsbaus den vorgeetzten Delicaten Gerechtigkeit widerfahren ließ, sind alle Stimmen einig. Als man das erste Hoch auf den König ausbrachte, zeichnete sich unser wackerer Herr Bäckermeister durch Sitzen bleiben aus, weil er dadurch seine rein ungetrübte oppositionelle Gesinnung ausdrücken wollte. Einige Tage darauf erhielt er ein Schreiben, unterzeichnet vom „Eisenbahncentral Bureau“ mit der Aufforderung, sich zu verantworten, wie er denn überhaupt in den ersten Festzug gekommen sei, in welchem nur Ausgewählten Platz eingeräumt wurde. Das wurmte dem gesinnungstüchtigen Bäckermeister, und einige Tage lang soll er zu Hause mit viel weniger Appetit gespeist haben, als beim Festessen. Leider wurde der Spaß zu bald verrathen und die Bertheidigungsschrift des Herrn Bäckermeisters blieb in der Feder stecken.

Stuttgart, 8. Okt. Wie wir vernehmen, haben Seine Königliche Majestät nach einem kürzlich ausgeführten Besuche in der dahier veranstalteten Ausstellung von Zeichnungs- und Modellarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschulen des Landes, durch das die oberste Aufsicht über diese Schulen führende Ministerium des Kirchen- und Schulwesens denjenigen fünf Städten, in welchen nach den vorgelegten Proben das gewerbliche Schulwesen neuerdings einen besonders raschen Aufschwung genommen, und welche nun mit ihren Leistungen auch den Städten mit älteren Fortbildungsschulen mit Ehren an die Seite treten können, für diese ihre Leistungen höchstgütigste Anerkennung ausdrücken zu lassen geruht.

Die Städte, deren gewerbliche Fortbildungsschulen sich in so erfreulicher Weise emporgearbeitet haben, und denen hiesfür die bezeichnete hohe Ehre zu Theil geworden ist, sind: Vöhringen, Geislingen, Gmünd, Reutlingen, Rottenburg. (St.-A.)

Düsseldorf, 9. Okt. In diesen Tagen erleidet die hiesige Kunstschule einen großen Verlust: eines ihrer besten Mitglieder verläßt sie, und leider nicht nur Düsseldorf und seinen Künstlerkreis, sondern Deutschland und Europa: Emanuel Leuke (geboren in Gmünd) kehrt in sein zweites Vaterland zurück; er geht nach Nordamerika, um dort zu bleiben.

Die „Neue Preussische Ztg.“ schreibt aus Warschau, daß der am 5. Oktbr. im Hotel de l'Europe erdolchte Reisende ein Arzt Hermann Bartholdi sei, der als geheimer Polizei-Agent bezeichnet wird. Hieszu bemerkt der Staats-Anz. für Württemberg: „Vergleichen wir diesen Namen mit dem einer in Stuttgart bekannten Persönlichkeit (Dr. Hermann, Redakteur der Hotelzeitung), welche erst kürzlich in einer Privatangelegenheit aufgefördert wurde, so wird unsere Vermuthung, daß es Dr. B. H. sei, der als neues Opfer der polnischen Revolution gefallen, zur Gewißheit. Anm. d. Red.“ — Nachträglich erfahren wir, daß B. H. von Warschau aus dem polnischen Aufstande ungünstige und spöttische Berichte an ausländische Zeitungen versandt haben soll. — Seine Wittve lebt gegenwärtig noch hier.

New-York, 30. Sept. General Meade soll dem General Rosentanz zwei Corps zugesandt haben. Burnside stand am 24. d. noch zu Knorville. Die Operationen vor Charleston dauern fort, das Bombardement wird vorbereitet. 10,000 Secessionisten rüsten sich zu einem Einfall ins Shenandoah Thal. Angekommene russische Offiziere wurden sympathisch empfangen. Beim Bankett toastirte der russische Admiral: er hoffe eine friedliche Lösung der heimischen Krisis, die Russen seien übrigens zu allen Opfern bereit, und würden im Nothfall St. Petersburg wie einst Moskau verbrennen. Admiral Paulding sprach: er hoffe, daß die Russen an der Seite der Amerikaner stehen werden, wenn Amerika zum Kampf gegen auswärtige Feinde genöthigt sei.

Eine Nacht in dem Kessel eines Dampfschiffes.
(Fortsetzung.)

Der arme Matrose wurde bleich vor Aufregung; er mußte die Erzählung seines schrecklichen Abenteuers einen Augenblick unterbrechen; indessen hatte er sich bald wieder gefaßt, strich mit

der Hand über sein von der Sonne verbranntes Gesicht und fuhr in seiner Rede fort:

„Ich weiß nicht, wie lange ich ohne Bewußtsein geblieben war; Aerzte haben nur später gesagt, daß ich einen kleinen Anfall von Apoplexi gehabt hätte; — ich weiß nichts davon! Thatsache ist, daß ich in eine Art lethargischen Schlafes verfiel; ja ich schlief; denn ich erinnere mich, daß es mir träumte, daß es mir eine Menge Sachen träumte, bevor ich erwachte; was es mir aber träumte, an das konnte ich mich später nicht mehr erinnern; ich muß diese Träume kurz vorher gehabt haben, ehe ich wieder zur Besinnung kam.

Wie gesagt, so hatte ich mich an einem Ende des Kessels niedergelegt.“ Es träumte mir, der Eingang sei noch offen und meine Beine haben sich in Folge des Abendspazierganges so verlängert, daß sie nicht bloß bis zur Oeffnung reichten, sondern auch noch über dieselbe hinausgehen.

Dieser Traum beruhigte mich; ich hielt mich sicher, da ich bei der Verlängerung meiner Beine über die Oeffnung hinaus dessen gewiß war, daß man nicht schließen konnte, ohne meine Gegenwart zu bemerken. Ich bemerkte ferner, daß meine Füße, welche nicht bedeckt waren, durch den Regen naß geworden; ich fühlte die Feuchtigkeit in immer vermehrterem Grade, und bald durchrieselte meinen ganzen Körper eine eiserne Kälte.

Endlich weckte mich ein unaussprechliches Gefühl der Beklemmung und ein convulsivischer Husten aus meinem Schlafe; aber es vergiengen einige Minuten, bis es mir klar wurde, warum ich mich in einer solch schrecklichen Lage befände.

Das Wasser drang mir bis an die Lippen; draußen hörte ich plötzlich die Schläge der Pumpen, welche das Wasser in den Kessel trieben. In einem Augenblicke erkannte ich das Gräßliche meiner Lage und beinahe hätte mich der Schrecken aufs neue in Ohnmacht gestürzt; all mein Blut strömte gegen das Herz; doch die Ohnmacht trat nicht ein. Der Schrecken, der mich beim Anblick meiner Lage zuerst ganz gelähmt hatte, machte jetzt einem unaussprechlichen Verlangen Platz, auf eine so gräßliche Weise doch nicht sterben zu müssen. Ich schrie; — ich hatte vom Augenblicke meines Erwachens an gerufen, ohne zu wissen, warum?

Ich glaube, daß ich eben träumte, als man die Oeffnung schloß. — Ich trock von einem Ende des Kessels zum andern, immer das Loch suchend, durch welches ich hereinschlüpfen wollte; ich betastete die eisernen Seitenwände: und als ich mir die schreckliche Wirklichkeit nicht mehr verbergen konnte, als ich mir sagen mußte, daß ich eingeschlossen sei, ohne mir einen Ausweg bahnen zu können: da erfüllte mein verzweiflungsvoller Ruf die Mauern meines eisernen Sarges; aber nur die regelmäßigen und kläglichen Stöße der Pumpen gaben mir Antwort, und verhinderten zugleich, daß man mich außen hörte.

Endlich sah ich ein, daß ich verloren war; aber — (denn es ist der Kampf gegen das Schicksal, der unsern Geist beunruhigt) — von dem Augenblicke an, da wir nichts mehr hoffen, fürchten wir auch nichts mehr. Als ich mich für verloren hielt, wurde ich ruhiger. Ich fieng an, mich mit dem Bilde des Todes vertraut zu machen; mit dem Gedanken an ein solches Ende. Ich mußte mir sagen, daß diese Todesart denn doch nichts so Außergewöhnliches sei; viele Tausende von Menschen ruhen im Grunde des Meeres. Eingeschlossen in den Schiffsraum, mußten sie ihr Leben enden, obgleich sie mit Wuth gegen die geschlossene Läden anrannten und verzweiflungsvolles Geschrei ausstießen; aber es war nicht das Leben, um das sie steheten; sie riefen dem Tode; doch im Freien, beim Lichte des Himmels wollten sie sterben; einen solchen Tod hätte ich mit ebenso viel Wuth erdulden können, wie ein anderer. (Schluß folgt.)

) Ein Dampfessel wie der der „Flamme“ hat 25' im Durchmesser.

Theater in Gmünd.

Dienstag den 13. Oktober 1863.

Zum Erstenmale:

Der Goldbauer.

Original Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Kassenöffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.